

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz

**Band:** 85 (2007)

**Heft:** 11

**Artikel:** Für ein gutes Leben im Alter

**Autor:** Seifert, Kurt

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-725956>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Für ein gutes Leben im Alter

Der Bund möchte das Engagement der älteren Menschen fördern und die Solidarität zwischen den Generationen stärken. Dies geht aus dem bundesrätlichen Altersbericht hervor.

**VON KURT SEIFERT**

Die vom Bundesrat Ende August verabschiedete «Strategie für eine schweizerische Alterspolitik» erregte kaum Aufsehen in der Öffentlichkeit. Im Vorfeld der jüngsten eidgenössischen Wahlen standen andere Themen im Vordergrund. Dieses bundesrätliche Strategiepapier hätte allerdings mehr Aufmerksamkeit verdient. Es ist zu hoffen, dass der Bericht in der parlamentarischen Debatte die entsprechende Würdigung finden wird.

Worum geht es? Die Landesregierung war vor vier Jahren von Nationalräten Susanne Leutenegger Oberholzer aufgefordert worden, Leitlinien einer schweizerischen Alterspolitik zu formulieren. Der Bundesrat hält fest, Alterspolitik könne sich nicht nur auf die Altersvorsorge beschränken, sondern umfasse zahlreiche Politikbereiche.

Im Zentrum der bundesrätlichen Überlegungen steht der Gedanke, dass Alterspolitik immer auch Generationenpolitik sein muss. Keine Altersgruppe lebt für sich allein. «Alle Generationen – eine Gesellschaft»: Dieses Motto des schon einige Zeit zurückliegenden Internationalen Jahres der älteren Menschen ist weiterhin von Bedeutung.

Im Strategiebericht des Bundesrats stehen nicht die Defizite, sondern die Stärken des Alters im Vordergrund: Durch die Verlängerung der Lebenserwartung ist auch die gemeinsame Lebensspanne zwischen Jung und Alt größer geworden. Dies macht es überhaupt erst möglich, dass sich beispielsweise Beziehungen zwischen Grosseltern und Enkeln entwickeln können. Zudem hat sich die Lebenssituation der älteren Menschen verbessert – nicht zuletzt dank einer gut ausgebauten Altersvorsorge.

Die Landesregierung hält fest, dass die Chancen, ein hohes Alter zu erreichen, immer noch ungleich verteilt sind: Menschen mit hohem Bildungs-

niveau und mit gutem Einkommen leben im Durchschnitt länger als wenig Qualifizierte mit geringem Einkommen. Diese Tatsache ist nicht einfach der Ausdruck eines unveränderlichen Schicksals, sondern sie stellt einen gesellschaftlichen Skandal dar – auch wenn der Bundesrat dies nicht so bezeichnet. Auf jeden Fall setzt sich die Regierung für mehr Lebensqualität im Alter ein und hat dabei sozial benachteiligte Gruppen (zum Beispiel ältere Migrantinnen und Migranten) im Auge. Mit verbesserter Gesundheitsvorsorge und umfassenden Präventionsmassnahmen will die Landesregierung die wachsenden Kosten der Langzeitpflege in den Griff bekommen.

Zum immer wieder aktuellen Thema «Erwerbsarbeit im Alter» hält der Bundesrat fest, das System der Altersvorsorge müsse so angelegt sein, dass eine weitere Erwerbstätigkeit nach Erreichen des Rentenalters nicht zwingend sei, um die bisherige Lebensweise angemessen weiterführen zu können. Eine Erhöhung des Rentenalters steht vorerst nicht zur Diskussion.

Soziale Partizipation und selbstbestimmte Lebensführung sollen ein gutes Alter(n) ermöglichen – dies ist die Haltung des Bundesrates. Menschen im Pensionsalter gehören nicht zum «alten Eisen», sondern leisten – je nach ihren Möglichkeiten – einen Beitrag zum Zusammenhalt der Generationen. Auch

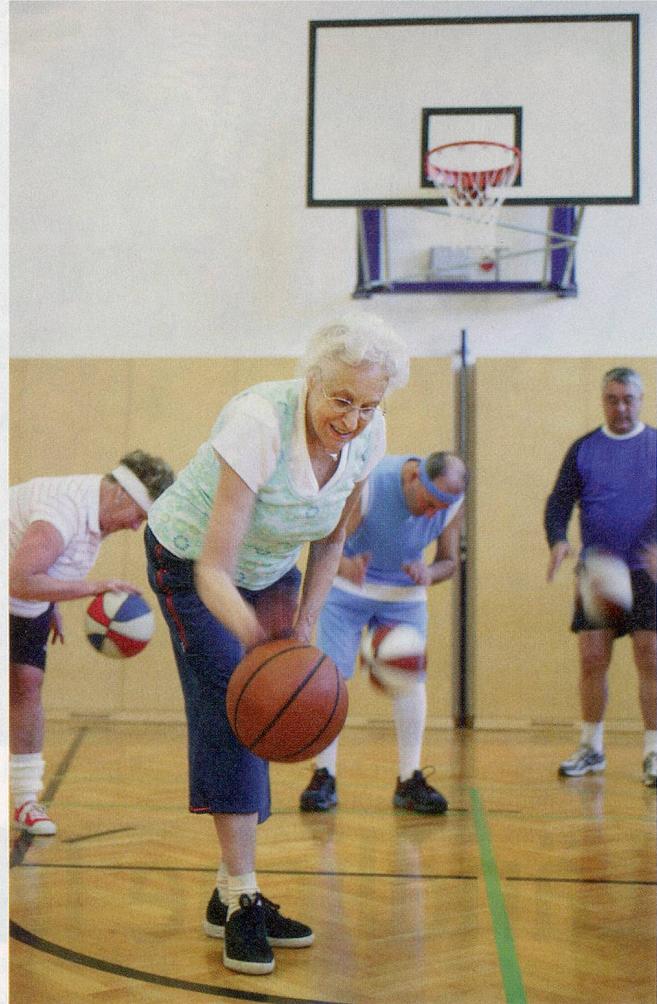


BILD: HARALD EISENBERGER/LOKOFOTO

**Am Ball bleiben:** Die heutigen Seniorinnen und Senioren nehmen weiterhin aktiv am Leben der Gesellschaft teil.

Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, bleiben Teil der Gesellschaft und dürfen nicht einfach abgeschoben werden. Gerade im Umgang mit den Schwächsten zeigt sich der Grad der Humanität eines Gemeinwesens.

Der Bericht des Bundesrates kann beim Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), Effingerstrasse 20, 3003 Bern, bezogen oder über die Internetadresse [www.bsv.admin.ch](http://www.bsv.admin.ch) runtergeladen werden.

Kurt Seifert leitet bei Pro Senectute Schweiz den Bereich «Politik und Gesellschaft».